

Panzergrenadiere beendeten den . . .

. . . Truppenübungsplatz-Aufenthalt in Bergen-Hohne

Münster. Schnee, Eis, Matsch und Regen: Panzergrenadierbrigade 19 beendete Truppenübungsplatz-Aufenthalt in Bergen-Hohne. „Springendes Roß 79/1“ hieß die Divisionsgefechtsübung der 7. Panzergrenadierdivision, an der die Panzergrenadierbrigade 19 als „Rot“ teilnehmen sollte.

Noch während des Aufmarsches am Aschermittwoch mußte die Übung wegen der schlechten Witterungsverhältnisse im niedersächsischen Raum und den damit zu erwartenden Flurschäden abgesagt werden. Die Truppe wurde noch während des Marsches abgedreht und in Verfügungsräume am Rande des NATO-Übungsplatzes Bergen verlegt. Eine Führungsaufgabe, die das ganze Können und den vollen Einsatz der Stäbe erforderte!

In den zugewiesenen Räumen erwartete die Truppe abseits der Straßen und Wege eine geschlossene Schneedecke mit zum Teil meterhohen Schneeverwehungen. Ohne sich entmutigen zu lassen, ging es an den Ausbau des Winterbiwaks, bei dem der Einsatz des schweren Räumgerätes der Truppe notwendig wurde, um

Zugang und Platz zu schaffen. Mancher Schneeglö hätte durchaus mit den Iglus der Eskimos konkurrieren können.

Nach dem Schnee kam das Tauwetter und damit das Wasser, das die Biwakplätze schnell in eine Sumpf- und Matschlandschaft verwandelte. Gräben mußten ausgeworfen und tiefe Löcher geschoben werden, um das Wasser abzuleiten. Ganz trocken wurde es jedoch nie. Aber Schwierigkeiten sind dazu da, gemeistert zu werden — und die Truppe meisterte sie!

Der anschließende Truppenübungsplatz-Aufenthalt brachte dann vielen Soldaten feste Unterkünfte, aber die beiden Panzergrenadierbataillone 191 und 193 blieben während des gesamten Übungsplatz-Aufenthalts im Biwak. Die Grenadiere wurden damit fertig. Amphibischer Einsatz ist für sie kein Fremdwort mehr.

Übungs- und Gefechtsschießen, Gefechtsausbildung und Nachtschießen stellten an die beteiligten Soldaten hohe Anforderungen. Auf dem Programm vieler Einheiten stand auch

ein 25-km-Marsch, der manche Blase an den Füßen hinterließ.

Der scheidende Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Hillebrandt, besuchte ein letztes Mal die 7. Panzergrenadierdivision und dabei auch die Soldaten der Panzergrenadierbrigade 19. Der Divisionskommandeur, Generalmajor Dr. Greiner, überzeugte sich bei Besichtigungen und Besuchen vom Ausbildungsstand der Grenadiere und Panzerbesatzungen.

Ein eindrucksvolles Erlebnis für zahlreiche Besucher war das Nachtschießen der Panzer: völlige Dunkelheit, plötzlich grell aufleuchtendes scharf gebündeltes Licht eines Weißlichtscheinwerfers, kurzes Abtasten des Geländes, Ziel aufgefaßt und dann der harte Abschuß eines Panzers, der in einer benachbarten Stellung gelauert hatte. Der Detonationsblitz im Ziel zeigt an: Treffer, Ziel vernichtet.

Oberst Tebbe ist mit den Leistungen seiner Soldaten zufrieden. Jeder freut sich auf das kommende Wochenende, denn dann geht es nach Hause.